



Beschluss des Stadtrats

vom 16. Juni 2021

GR Nr. 2021/147

Nr. 594/2021

Schriftliche Anfrage von Simone Brander und Natascha Wey betreffend Beschluss der Strassenbenennungskommission betreffend Ergänzung der Strassenschilder mit weiblichen Vornamen, Angaben zu den nicht übernommenen Vorschlägen der Fachstelle für Gleichstellung, Kosten der zusätzlichen Tafeln und Beurteilung der Massnahme hinsichtlich der besseren Sichtbarkeit der Geschichte von Frauen

Am 31. März 2021 reichten Gemeinderätin Simone Brander und Gemeinderätin Natascha Wey (beide SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2021/147, ein:

Mit STRB 2020/1212 vom 16. Dezember 2020 informiert der Stadtrat über einen Entscheid der Strassenbenennungskommission, acht Strassen in Zürich, die bereits weibliche Vornamen tragen, mit Tafeln mit Verweis auf weibliche historische Persönlichkeiten zu ergänzen, die einen Bezug zu Zürich haben. Gemäss Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats gingen dem Entscheid 16 Vorschläge der Fachstelle für Gleichstellung voraus, von denen die Strassenbenennungskommission acht Vorschläge umsetzen will. Dass nicht alle 16 Vorschläge übernommen wurden, begründet die Strassenbenennungskommission damit, dass ein «Täfelwald» vermieden werden soll sowie aus Kostengründen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches waren die weiteren acht Vorschläge der Fachstelle Gleichstellung, die nicht übernommen wurden?
2. Was versteht der Stadtrat unter einem «Täfelwald»?
3. Was kostet die Anbringung einer zusätzlichen Tafel?
4. Wie viel Geld «spart» die Stadt, indem sie die acht weiteren Vorschläge der Fachstelle für Gleichstellung nicht umsetzt?
5. Wie viele neue Strassen und Plätze wurden in den vergangenen fünf und zehn Jahren nach Frauen benannt? Wie viele nach Männern?
6. Mit der Sichtbarmachung von acht weiblichen historischen Persönlichkeiten soll gemäss zitiertem Stadtratsbeschluss ermöglicht werden, «das Ungleichgewicht zu den Strassennamen nach Männern etwas abzuschwächen». Wie viele Strassen sind heute nach Männern und wie viele nach Frauen benannt? Wie gross ist der prozentuale Einfluss der genannten Abschwächung?
7. Inwiefern ist der Stadtrat der Ansicht, dass die Ergänzung von bereits bestehenden Strassen mit weiblichen historischen Persönlichkeiten eine einfache und leicht umsetzbare Massnahme darstellt, die Sichtbarkeit der Geschichte von Frauen im öffentlichen Raum zu erhöhen?
8. Wird sich der Stadtrat in der Strassenbenennungskommission dafür einsetzen, dass die anderen acht Vorschläge ebenfalls übernommen werden?
9. Inwiefern sieht der Stadtrat weitere Möglichkeiten, bei bereits nach Frauennamen benannten Strassen die Sichtbarkeit von weiblichen Persönlichkeiten zusätzlich zu erhöhen?



2/4

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Welches waren die weiteren acht Vorschläge der Fachstelle Gleichstellung, die nicht übernommen wurden?»):

Es wurden folgende acht weitere Vorschläge eingereicht:

- Agnesstrasse: Königin Agnes von Ungarn
- Elisabethenstrasse: Elisabeth Thommen, Journalistin und Redakteurin bei Radio Bero-münster
- Ernastrasse: Erna Brünell, deutsche Schauspielerin, Preisträgerin «Silbernes Tonband der Stadt Zürich»
- Hildastrasse: Hildegard, erste Äbtissin des Fraumünsters, oder Hilda Monte, jüdische Wi-derstandskämpferin und Publizistin
- Idastrasse oder Idaplatz: Ida Schneider (Mitgründerin Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich)
- Luisenstrasse: Luise Meyer-Strasser, Malerin und Kunsthandwerkerin oder Luise von Grebel, Pionierin im Bereich der öffentlichen Lehrerinnentätigkeit
- Marienstrasse: Maria Fierz, Mitbegründerin Schule für Sozialarbeit
- Ottilienstrasse: Ottilie Roederstein, Malerin

Zu Frage 2 («Was versteht der Stadtrat unter einem «Täfelwald»?»):

Teile der Bevölkerung beklagen sich heute schon, dass in der Stadt Zürich zu viele Tafeln aufgestellt und angebracht sind, was der Überschaubarkeit nicht dienlich sei. Einen «Täfelwald» zu vermeiden, bedeutet, Signalisationen und Hinweistafeln wenn immer möglich auf ein Minimum zu beschränken.

Zu den Fragen 3 und 4 («Was kostet die Anbringung einer zusätzlichen Tafel?»; «Wie viel Geld «spart» die Stadt, indem sie die acht weiteren Vorschläge der Fachstelle für Gleichstellung nicht umsetzt?»):

Eine Widmungstafel kostet inklusive Montage rund 2500 Franken. Die zusätzlichen acht Tafeln hätten demnach rund 20 000 Franken an Kosten verursacht.

Zu Frage 5 («Wie viele neue Strassen und Plätze wurden in den vergangenen fünf und zehn Jahren nach Frauen benannt? Wie viele nach Männern?»):

In den Jahren 2010–2020 wurden gemäss Zählungen der Strassenbenennungskommission 34 Männer und 18 Frauen geehrt (inklusive Umwidmungen). Ein Grossteil der männlichen Ehrungen betraf die Benennungen auf dem Gelände der ETH Zürich, Höggerberg, im Jahr 2014, auf die die Strassenbenennungskommission nur beschränkt Einfluss hatte.



3/4

Die Strassenbenennungskommission hat in den Jahren 2015–2020 einen Mann (HR Giger) und elf Frauen auf dem Stadtgebiet mit einer Strassenbezeichnung geehrt.

Zu Frage 6 («Mit der Sichtbarmachung von acht weiblichen historischen Persönlichkeiten soll gemäss zitiertem Stadtratsbeschluss ermöglicht werden, «das Ungleichgewicht zu den Strassennamen nach Männern etwas abzuschwächen». Wie viele Strassen sind heute nach Männern und viele nach Frauen benannt? Wie gross ist der prozentuale Einfluss der genannten Abschwächung?»):

Von den rund 2500 Strassen, Wegen, Plätzen sind 448 Männern (inklusive erst projektierte Strassen) und 68 Frauen (inklusive erst projektierte Strassen) gewidmet. Mit den acht Zusatztafeln kann das Ungleichgewicht zwischen Frauen- und Männerwidmungen um 1,5 Prozent abgeschwächt werden.

Zu Frage 7 («Inwiefern ist der Stadtrat der Ansicht, dass die Ergänzung von bereits bestehenden Strassen mit weiblichen historischen Persönlichkeiten eine einfache und leicht umsetzbare Massnahme darstellt, die Sichtbarkeit der Geschichte von Frauen im öffentlichen Raum zu erhöhen?»):

Die Umwidmung der bereits bestehenden Strassenbenennungen an weiblicher Persönlichkeiten ist ein klarer Hinweis dafür, dass der Stadtrat diese Massnahme befürwortet. Eine Weiterführung der Idee, die am Frauenstreiktag vom 14. Juni 2019 in Zürich ausgelöst wurde, ist jedoch nicht geplant. Sowohl der Stadtrat als auch die Mitglieder der Strassenbenennungskommission werden sich aber – wie in den letzten Jahren deutlich wurde – weiterhin dafür einsetzen, dass vordringlich Frauen, die sich um die Stadt Zürich verdient gemacht haben, eine Ehrung zuteilwird. Es darf dazu auch auf den Schwerpunkt im Gleichstellungsplan 2019–2022 zur Partizipation und Repräsentation verwiesen werden; weitere Massnahmen zur Sichtbarkeit von Frauen werden beispielsweise in der Ausstellung ab Anfang Juni 2021 zum Jubiläum des Frauenstimmrechts im Stadthaus umgesetzt. Zudem fördert die Stadt Zürich den gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen, Angeboten und zur Infrastruktur für alle Geschlechter. Die Bemühungen um Sichtbarkeit aller Geschlechter werden verstärkt.

Zu Frage 8 («Wird sich der Stadtrat in der Strassenbenennungskommission dafür einsetzen, dass die anderen acht Vorschläge ebenfalls übernommen werden?»):

Bei den von der Strassenbenennungskommission dem Stadtrat vorgeschlagenen acht Frauen, die mit einer Zusatztafel geehrt wurden, handelt es sich um Persönlichkeiten mit einem engen Bezug zu Zürich. Diese Voraussetzung war bei einigen der nicht berücksichtigten acht Frauen weniger bis gar nicht der Fall (z. B. Agnes von Ungarn, Hilda Monte/Hilde Meisel). Der Vorschlag zur Ottilienstrasse konnte nicht realisiert werden; mit der Ottilienstrasse wurde Ottilie Wildermuth, deutsche Jugendschriftstellerin, 1901 geehrt. Daher ist es nicht möglich, die gleiche Strasse Ottilie Roederstein zu widmen. Ida Schneider, Elisabeth Thommen, Luise von Grebel, Luise Meyer-Strasser und Äbtissin Hildegard wird die Strassenbenennungskommission auf die interne Pendenzenliste nehmen. Bei Maria Fierz ist dies leider nicht möglich, da es zu Verwechslungen mit der Fierzgasse kommen könnte.



4/4

Zu Frage 9 («Inwiefern sieht der Stadtrat weitere Möglichkeiten, bei bereits bei nach Frauennamen benannten Strassen die Sichtbarkeit von weiblichen Persönlichkeiten zusätzlich zu erhöhen?»):

Wie in der Beantwortung der Frage 7 erwähnt, werden sich sowohl der Stadtrat als auch die Mitglieder der Strassenbenennungskommission weiterhin dafür einsetzen, dass vordringlich Frauen, die sich um die Stadt Zürich verdient gemacht haben, eine Ehrung zuteilwird. Eine Weiterführung der Ehrung mit Zusatztafeln ist nicht geplant.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti